

DIE WELT VOM STANDPUNKT DER GARDEROBENFRAU

Von
MAX EPSTEIN

Jeder Stand hat seinen Standpunkt. Von jedem Beruf, zu dem einer berufen ist, kann man die Welt betrachten. Jedes Metier hat seinen eigenen Komplex, seine eigene Lebensanschauung, seine eigene Weltbetrachtung.

Am interessantesten scheinen mir immer die Berufe, in denen technische Arbeiten geistige Beziehungen haben. Schuster und Gastwirt verarbeiten Stoffe, die verbraucht und verzehrt werden. Da ist alles Materie. Schriftsteller, Theaterdirektor, Kinokassierer und Garderobenfrau sind in meinem Sinn gemischte Berufe. Sie hängen davon ab, daß ein geistiger Wert Umsatzkraft hat. Darum gewöhnen sie sich an, die produktive Wesenheit, die ihre milchende Kuh ist, kritisch, meist sogar überlegen und skeptisch zu betrachten.

Die wirklich maßgebenden Kritiker sind weder die Herren, die dafür von den Zeitungen mehr oder weniger gut bezahlt werden, noch die Dramaturgen, noch die Direktoren. Die wirklichen Theaterkritiker sind die Damen, die das Stück vor der Aufführung vervielfältigen und es immer wieder lesen müssen und die Garderobenfrauen, die das Publikum nach der Aufführung beobachten. Wenn eine Stenotypistin bei dem Herausschreiben der Rollen ermüdet, dann ist das Stück langweilig. Wenn das Publikum nach Schluß der Vorstellung bei Entgegennahme der Kleidungsstücke mißmutig ist, dann ist das Stück durchgefallen. Die Garderobenfrau beurteilt das Stück gleichsam reproduktiv oder indirekt. Sie urteilt nicht mit ihrem eigenen Intellekt, sondern aus der Beobachtung der Leute, die eben noch Zuschauer waren. Der Beruf der Garderobenfrau ist wichtig und ernst. Eine freundliche Garderobenfrau kann beim Besucher von vornherein eine behagliche Stimmung erzeugen, eine unfreundliche verbreitet sofort eine geladene Atmosphäre um sich. Seit 25 Jahren etwa beobachte ich den Beruf der Garderobenfrau und kann alle Betrachtungen auf Grund praktischer Erfahrung anstellen. Es gibt keine jungen Garderobenfrauen, es gibt auch keine hübschen. Es scheint, daß eine höhere Fügung diesen Beruf den Griesgrämigen und Angejahrten vorbehalten hat. Alle Versuche zur Verjüngung und Verschönerung sind fehlgeschlagen. Wo solche Versuche gemacht wurden, haben sie nur dahin geführt, die beteiligten Kreise durch Betrügereien zu schädigen. Es gibt aber Fälle, in denen das Sprichwort versagt, daß die Welt betrogen werden will. Die Welt der Garderobenfrau will keinesfalls betrogen werden. Sie wünscht weder, daß man ihr zu viel Gebühren abnimmt, noch die Taschen untersucht und ausräumt, noch falsche Hüte zurückgibt. Im Reich der Kleiderablage herrscht eine höchst eintönige Lebensauffassung. Manche legen mit den Kleidern auch jede moralische Weitherzigkeit ab. Es gibt Besucher, die ein gutes Trinkgeld geben, wenn man ihnen aus Versehen einen besseren Pelz herausgibt als sie abgegeben haben. Aber auch in solchen Fällen wird das Trinkgeld nur höher, wenn im Pelz vielleicht noch mehr Kleingeld vorhanden war.